

Bediente sieht Cherin so ähnlich, daß er Cherin's Zwillingbruder sein könnte. Schau ihn an: es ist Cherin!"

"Ja, ich bin Cherin. Ich bin Rudolph, der Bediente. Ich bin der Schloßkastellan!"

Tiefe Verachtung malte sich in den Zügen der Wirtin.

Und zu dem Präfecten gewendet, sprach sie: "Monsieur, über der Unthat, die in der letzten Nacht geschah, schwebt ein Geheimnis und dieser Glende kann es enthüllen — spannen Sie ihn auf die Folter!"

Cherin fiel an der Thür nieder. Die Beamten hoben ihn auf einen Stuhl. Als er stürzte, sahen sie, wie er rasch die Hand vom Munde nahm.

"Was haben Sie gethan?" rief der Präfect.

"Nichts!" — erwiderte der Bediente. "Sie waren zu schnell für mich — ich — ich — haben Sie Erbarmen mit mir, ich will Alles gestehen. Ja, ich bin Cherin, und das ist mein Messer. Ich bin der Mörder des Herrn de Launey. Das Geldpaket gab ich Herrn von Sonteau vor einer Stunde, ehe er von hier wegging. Aber ich war es nicht, der mit dem Bankier ankam, das war sein Bedienter Rudolph."

"Wer ist dieser Rudolph, der wirkliche Bediente? War er Ihr Komplize?" fragte streng der Präfect.

"Ich will Ihnen Alles gestehen. Als der Bediente letzte Nacht mit einem Schreiben seines Herrn beim Herrn de Sonteau ankam, der ob des Verlustes seines Vermögens völlig außer sich war, rief letzterer mich zu sich und sagte: 'Jacques, würdest Du dich zu jedem Opfer verstehen, wenn mir dadurch mein Stammschloß bliebe und ich noch einmal reich würde?' Da ich nicht wußte, was er meinte und ich ihm blind ergeben war, schwur ich, daß ich selbst den Tod nicht scheuen würde, wenn ich ihm einen wichtigen Dienst zu leisten vermöchte. Dann sagte er: 'Es ist eine Inspiration. Ich werde den elenden Bedienten, der in der Vorhalle wartet, töten; Du sollst dann seine Kleider anziehen, an seiner Stelle zurückkehren, dem Herrn de Launey den Hals abschneiden und in seinem Zimmer nach dem Gelde suchen. Wenn Du es klug anstellst, wird kein Verdacht entstehen. Die Inspiration kam mir durch die außerordentliche Ähnlichkeit, die Du mit dem Bedienten hast!'"

"Herr Präfect! Ein Narr, wie ich war, wagte ich diese frevelhafte Forderung nicht abzuschlagen. Herr de Sonteau, mein Gebieter, tötete den Bedienten mit einer Eisenstange, wir entkleideten dann die Leiche, trugen sie in den Schloßkeller und warfen sie in ein leeres Weinfäß. Hierauf zog ich die Livree des Bedienten an, bestieg sein Pferd und ritt zurück. Ich betrat das Zimmer des Bankiers. Er war in dem Beihnüßl eingeschlafen. Auf dem Tische lag sein Toilettenkasten und das Paket Banknoten. Ich ergriff ihn bei den Haaren und mit einem Schnitte endete ich sein Leben. Ich nahm das Geld und seine Uhr und Kette, schlich mich aus dem Zimmer, verschloß vorsichtig die Thür und begab mich in meine Stube. Als vor einer Stunde mein Herr hier war, um sein Zeugnis abzugeben, handigte ich ihm unbemerkt das Paket ein. Die Uhr ist oben unter der Matratze meines Bettes versteckt. Das ist Alles, Herr Präfect, was ich zu sagen habe."

Eine Stunde nach diesem Geständnis war Herr de Sonteau verhaftet. Er wurde später in Chalons, durch die Aussagen seines Bedienten überführt, zum Tode verurteilt. Im April führte er sein Verbrechen unter der Guillotine. Fünf Tage später wurde Cherin hingerichtet.

Das Schloß Sonteau und die Wirtschaft „zu den drei Enten“ sind längst Ruinen.

Unsere Bilder.

Panorama von Berlin. Die nunmehrige Hauptstadt des deutschen Reichs besitzt schon aus früherer Zeit eine Reihe von schönen Monumental-Bauten, deren Zahl sich nun seit Aufrihtung des neuen deutschen Reichs noch alljährlich vermehrt. Unser vorstehender Holzschnitt führt uns vier hervorragende Berliner Monumental-Bauten vor, nämlich zuerst das Neue Berliner Rathaus, ein mächtiges Viereck von 97 Meter Länge, 89,4 Meter Tiefe und 26 Meter Höhe, von einem 84 Meter hohen Turm überragt. Dieser stattliche Bau in oberitalienischem Renaissancestyl in dunkelroten Ziegeln ist nach den Plänen und unter der Leitung des Baumeisters Wäsemann in den Jahren 1860—70 aufgeführt worden und höchst sehenswert und mit reichem künstlerischem Schmuck versehen, und enthält im Keller-

geschloß den Ratskeller, welchen selten ein nach Berlin kommender Fremder unbefucht läßt. Daneben ist die Ansicht des Doms oder der Hofkirche, welche im Jahre 1747 von Baumann erbaut und 1817 und 1821 unter Schinkels Leitung vielfach umgestaltet worden ist. Der Dom ist zwar 103 Meter lang und 41 Meter breit und hat eine große Kuppel und zwei Seitentürme, welche ebenfalls Kuppeln tragen, allein er wird von den beiden benachbarten imposanten Gebäuden, dem Schloß und dem Museum, doch sehr in den Schatten gestellt, so daß er den Eindruck eines bedeutenden und wirklich monumentalen Bauwerkes doch nicht macht. Ganz anders und wirklich imposant ist dagegen der Eindruck des sogen. Alten Museums, wovon unser Mittelbild auf vorstehendem Holzschnitt eine Ansicht gibt. Dieser prächtige Bau, 86 Meter lang, 56 Meter tief und 26 Meter hoch, eine Hauptzierde der Stadt, ist in den Jahren 1824—28 nach den Entwürfen von Schinkel im edelsten Stil der griechischen Antike errichtet worden und liegt, mit der Hauptfront dem Königl. Schlosse gegenüber, am Lustgarten. Die kolossale Freitreppe und der von 22 kolossalen jonischen Säulen getragene Portikus und der quadratische Mittelbau mit den beiden Pferdehäubigen und den zwei Begabungsgruppen machen das Gebäude zu einem der schönsten in ganz Deutschland; es enthält die Altertümersammlung, das Münzkabinett, die

Skulpturen- und die Gemälde-Galerie mit ihren reichen Schätzen. — Die unterste Bignette auf unserem Holzschnitt bietet eine Ansicht des Brandenburger Thors, welches die schöne Straße unter den Linden nach Westen abschließt und in den Jahren 1789—93 nach dem Vorbild der Propyläen von Athen erbaut worden ist. Zwölf riesige kannelierte dorische Säulen tragen den stolzen Bau, über dessen Attika sich die Viktoria mit dem Biergespann, nach Schadow's Modell von Jury in Kupfer getrieben, erhebt, welche die Franzosen 1807 nach Paris schleppten, um den Triumphbogen de l'Etoile zu zieren, und die Deutschen 1814 zurückholten; zwei kleinere Gebäude in Form griechischer Tempel: ein Wachtthaus und eine Telegraphenstation, flankieren das Thor, dem es wohl keines in Deutschland mehr an glorreichen geschichtlichen Erinnerungen zuborhüt. D. W.

Allerlei.

Bei einem Festessen zu Ehren des Komponisten Schäfer, welcher durch die vielen Kantaten, die er geschrieben hatte, den Namen Kantaten-Schäfer erhielt, brachte einer der Gäste einen Toast aus, der mit den Worten schließen sollte: „Hoch lebe unser Kantaten-Schäfer!“ „Aber das Schicksal wollte es anders; im Eifer versprach der Redner sich und rief begeistert: „Hoch lebe unser geliebter Schandthaten-Räser!“ Donnernder Beifall war der Lohn.

Mitleid. Ein Mann rühmte an seiner Frau, sie sei so mitleidig, daß sie nicht einmal ihre Teppiche anklopfen lasse. — „Ach, das ist noch gar nichts,“ sagte ein Anderer, „meine Frau fiel gestern in Ohnmacht, weil ihr Jemand erzählte, er habe seine Zeit mit Billardspielen totgeschlagen.“

Geiz. Ein Bettler klopfte an die Thüre einer geizigen alten Jungfer und wird abgewiesen. Im Weggehen brummt er: „Ich wollte, Sie wären Eva gewesen!“ Jungfer: „Eva, wie so denn?“ Bettler: „Weil Sie den Apfel allein gegessen hätten!“

Finanzgegeben. Frau: „Du bist, wie alle andern Männer, keine Bohne wert!“ — Mann: „Ja, das merk' ich an meinem Kaffee!“

Für Hansmütter. Da gegenwärtig die Butter und das Schweinefett sehr teuer und nicht immer zu haben sind, so empfiehlt sich folgendes Ersatzmittel für Schmalz, welches kaum auf den halben Preis zu stehen kommt: Man nehme 5—10 Pfund gutes Nierenfett, reinige es gehörig, lege es 3—4 Stunden lang in frisches Wasser, damit der Nierengeruch beseitigt wird, und schneide es klein; zum Auslassen desselben nehme man alsdann zu 5 Pfd. 1 Schoppen Milch und lasse es zusammen aus; nachdem dies geschehen ist, menge man eben so viel Butter und Schweinefett darunter, setze einige Stückchen Zwiebel zu, so erhält man ein gutes Schmalz, welches dem Butterschmalz nicht viel nachgibt.

Arithmogryph.

- 20 2 4 6 7 8. Ein Fluß in Palästina.
- 19 10 7 8 12 19 1. Ein männlicher Vorname.
- 4 12 11 5 11 13 3 12 13 14. Eine Stadt in der Türkei.
- 12 19 13 14 19 4 10 17 8 6 19. Eine Stadt in Pommern.
- 11 7 13 3 11 19 8. Eine preussische Provinz.
- 7 12 4 19 1 16 19. Weltlicher Vorname.
- 1 16 19 21 19. Etwas Unergründliches.
- 19 11 7 12. Aus der biblischen Geschichte bekannt.
- 10 7 8 6 19 1. Eine Südstadt.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, geben den Namen einer Stadt in Palästina. A. U. in Ostmarken.

Lösung folgt in nächster Nummer

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird strafrechtlich verfolgt.

Verlag von Carl Webers Erben, Buchdruckerei in Pilsnit.

Redaktion von E. Greiner in Stuttgart.
Druck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.